



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Tages-Neuigkeiten.

Webenhausen, 18. August. Heute hatte Bischof Dr. v. Hefele von Rottenburg die Ehre, zur K. Tafel geladen zu werden. Seine Majestät empfingen denselben vor dem Diner, um ihm Höchst Ihre Glückwünsche zu seinem bevorstehenden fünfzigjährigen Priesterjubiläum auszusprechen und als Andenken bei diesem Anlasse Höchst Ihr in Del gemaltes Bild zu übergeben. Bei der Tafel brachte der König das Wohl des Jubilars mit Worten warmer Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens und dem Wunsche aus, daß er noch lange zum Wohle des Landes und zum Segen der seiner Leitung anvertrauten Kirche seinem wichtigen Amte erhalten bleiben möge.

Friedrichshafen, 18. August. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr traf J. K. H. die Großherzogin von Baden mit Gefolge zum Besuch Ihrer Majestät der Königin hier ein und kehrte nach einstündigem Aufenthalt nach der Mainau zurück. — Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Webenhausen erfolgt Mittwoch den 22. dieses Abends 5 Uhr.

Stuttgart, 20. August. Das Gedächtniß des 50-jährigen Priesterjubiläums, welches der hochwürdigste Bischof von Rottenburg, Dr. Carl Joseph v. Hefele, morgen in seiner Kathedrale feiern wird, ist nach Anordnung des bischöflichen Domkapitels am gestrigen Sonntag in sämtlichen katholischen Gemeinden des Landes und so auch in den beiden hiesigen Stadtpfarrkirchen mit solennem Gottesdienste begangen worden. In der St. Eberhardskirche wies Herr Kaplan Brinzinger am Schlusse seiner Predigt mit schön gewählten und warmen Worten hin auf die Bedeutung dieses Festes; er betonte die reich gesegnete Wirksamkeit des hohen Jubilars und mahnte die Gläubigen zu Dank und Bitte. Das hernach folgende levitirte Hochamt celebrirte Hr. Kirchenrath Stadtpfarrer Zimmerle. Der Chor sang die große 6stimmige Festmesse und das Emite spiritum von Schützky in vortrefflicher Ausführung. Am Schlusse war feierliches Tedeum.

— In der Marienkirche wurde der Festgottesdienst in gleicher Weise abgehalten; Herr Dekan Schneider hielt die Predigt und celebrirte das levitirte Hochamt. Der Chor sang die Pavona F.Messe. Beide Kirchen waren äußerst zahlreich besucht. — Eine weltliche Feier des Jubiläums veranstaltete gestern der Gesellenverein und morgen wird das Casino und die Latitia eine solche festlich begehen. Wie wir hören, wird eine Deputation der hiesigen Gemeinde mit den beiden Stadtpfarrern an der Spitze nach Rottenburg gehen.

— Wie man heute aus den Zeitungen ersehen kann, wurde das 50jährige Priesterjubiläum des hochw. Bischofs Dr. v. Hefele in vielen Städten Württembergs ehren- und würdevoll in kirchlicher und weltlicher Feier begangen und dem Tage die ihm gebührende Bedeutung beigemessen.

— Wie aus Stuttgart geschrieben wird, hat dort ein Kind während dem Gebrauch eines Messers ein Auge durch dasselbe verloren. — Ebenfalls riß ein Restaurateur einem Stammgast einen Theil des Bartes aus, was unliebsame Folgen für ihn haben dürfte.

— In der chemischen Fabrik in Ludwigs-hafen stieß ein Schmied einem anderen Arbeiter im Zorn eine glühende Eisenklinge in den Unterleib, weil der Arbeiter dieselbe mit dem Hammer verfehlt hatte.

— Von der Schiffswerfte bei Neckarjilm wird zur Zeit ein reges Leben berichtet, indem ein Schiff um das andere seiner haultichen Vollendung entgegengeht.

Stuttgart, 20. August. Von hier wird verschiedenen Blättern folgendes mitgetheilt: Die Arbeiten zur Fertigstellung der Zahnradbahn von Stuttgart über Degerloch nach den Filbern werden eifrig betrieben und liefert die hiesige Maschinenfabrik (G. v. Kessler) vorerst 2 Maschinen für dieselbe. Mit der Verkehrseröffnung dieser Bahn, voraussichtlich im nächsten Frühjahr, wird, wie man hört, ein seltenes Fest, das der Vollendung der zweitausendsten Lokomotive der hiesigen Maschinenfabrik, verbunden, und werden dabei deren sämtliche Arbeiter die erste Fahrt in diese Gegend mitmachen; dementsprechend erhält auch eine der beiden obigen Lokomotiven den Namen „Degerloch“ und die Nummer „2000.“

Ulm, 20. August. Am Samstag war eine größere Anzahl württembergischer Schornsteinfeger auf der Wilhelmshöhe versammelt, um unter Vorsitz des Obermeisters Brudi aus Stuttgart über Vereinsangelegenheiten und speziell über theoretische Prüfung der Kaminfegerlehrlinge zu berathen. Nach dem auf der Wilhelmshöhe eingenommenen gemeinschaftlichen Mittagsmahl machten die Theilnehmer eine Wasserfahrt in die Friedrichsau. — Gestern Abend ist das württ. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 von den Armirungs-Übungen bei Straßburg wieder hier eingerückt. — Im Laufe des morgigen Tages treffen bei den hiesigen Infanterie-Regimentern eine größere Anzahl Ersatzreservisten zu erstmaliger, 10 Wochen dauernder militärischer Ausbildung hier ein.

Marbach, 18. August. Gelegentlich eines gestern bei der Gemeindepflege zu Kirchberg an d. M. amtlich vorgenommenen Kassensurzes fand sich unter dem Geldvorrathe eine Rolle von angeblich mit 100 Zehnmarkstücken. Bei näherer Untersuchung derselben zeigte es sich, daß sie nur oben und unten ein Zehnmarkstück, im Uebrigen ein walzenförmiges Stück Blei enthielt. Der Gemeindepfleger gestand sofort, daß er diese Rolle behufs Verdeckung eines von ihm gemachten Kassenrestes selbst angefertigt habe. Er wird sich deshalb vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben und befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft.

Rottenburg, 21. August. Hauptfesttag. Herrlichstes Wetter. Früh Morgens Kanonensalve und Tagwache. Im Zuge vom Palast zur Domkirche waren gegen 200 Geistliche im Ornat. Bischof frisch und gesund aussehend; er trägt das romanische Kreuz, das die Standesherrn überreicht. Der Gottesdienst war um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr unter Kanonendonner zu Ende. Dann bewegte sich der Hauptfestzug von imposanter Größe durch die Stadt. Gewaltige Menschenmassen gehen in den Straßen hin und her und beobachten dabei eine gemessene und würdige Haltung. Um 11 Uhr war Gratulationskur; dann Festmahl und damit Schluß des Festes.

Rottenburg, 19. August. Der Papst hat dem hochwürdigen Bischof aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums eine goldene Medaille mit Handschreiben übersendet. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Sr. Heiligkeit mit der Umlchrift: Leo XIII. Pontif. Max. Anno VI; auf der Rehrseite ist die Bischofsweihe der Slavenapostel Method und Cyrill dargestellt. Mit herzlichen Worten beglückwünscht der hl. Vater den hohen Jubilar und fährt dann

fort: „Wir zweifeln nicht, daß die Deiner Hirtenfürsorge anvertrauten Gläubigen diese Gelegenheit ergreifen werden, in reichem Maße Dir die Gefühle ihrer Liebe und Verehrung zu bezeugen. Aber auch wir beeilen uns, unsere Glückwünsche zu diesem frohen Ereigniß Dir darzubringen. Und da wir wohl wissen, daß Du in dieser langen Zeit keine Mühe gescheut, um die Pflichten des übernommenen Amtes unverdrossen zu erfüllen und zudem noch die heilige Wissenschaft mit mehreren und vortrefflichen Werken zu zieren, so senden wir unsere heißesten Gebete zu Gott empor, daß er Dich mit noch langdauerndem Wohlergehen segnen möge. Schließlich erteilt der hl. Vater dem hohen Jubilar und der ganzen Diözese den apostolischen Segen.“

Berlin, 19. August. Tripelallianz. Zum ersten Male liegt jetzt eine offiziöse Kundgebung vor, welche bestätigt, daß die Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nicht nur auf einem mündlichen Gedankenaustausch der betreffenden Monarchen und Staatsmänner, sondern auf einem wohlverbrieften und besiegelten Vertrage fuße. Der in Pest erscheinende offiziöse „Remjet“ meldet an hervorragender Stelle, daß das österreichisch-deutsche Bündniß im vorigen Herbst auf weitere 6 Jahre verlängert wurde und daß Italien diesen Vertrag ebenfalls unterzeichnete.

Berlin, 21. August, Nachm. 5 Uhr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Einberufung des Bundesraths zum 27., den Reichstag zum 29. August. (Es läßt sich vermuthen, daß der spanische Handelsvertrag, obgleich provisorisch bereits eingeführt, jetzt doch noch der Anlaß zu der Einberufung geworden ist.)

Berlin, 21. August. Durch kaiserliche Cabinetsordre vom 16. August werden die Contre-Admirale Graf Montz und v. Wiedede zu Chefs der Marinestationen der Nordsee bezw. Ostsee ernannt, ferner die Capitäne zur See, Reibnitz, Goltz, Knorr zu Contre-Admiralen befördert.

Riel, 21. August. Der Capitän zur See, Freiherr v. Reibnitz wurde auf allerhöchste Ordre zum Contre-Admiral ernannt.

Oesterreich. Wien, 18. August. Das Geburtsfest des Kaisers wird hier, sowie in den österreichischen und ungarischen Provinzen, in allen Städten durch Illumination, Festvorstellungen und Kirchenandachten feierlich begangen.

Türkei. Konstantinopel, 17. August. Der Palästina Canal. Admiral Sic Edward Inglefield, welcher das englische Consortium zur Anlage eines Schiffahrtskanals durch Palästina vertritt, ist hier angekommen. Er wurde im Palaste äußerst freundlich aufgenommen, da Musurus Pascha das Projekt schon früher sehr warm empfohlen hatte. Auch der Sultan hat, wie verlautet, eine sehr günstige Meinung für die Angelegenheit, da die Türkei, durch die Eröffnung eines Wasserweges in das Rothe Meer vom Suezkanal unabhängig werden würde.

Francreich. Paris, 18. August. Der Marineminister ordnete den Bau von sechs Kanonenbooten mit Schrauben für Tonking an, ebenso den Bau einer gewissen Anzahl von Flussbooten mit großer Schnelligkeit und geringem Tiefgang, welche den rothen Fluß hinauffahren sollen.

Spanien. Nachrichten aus Madrid von gestern melden: Da die Ruhe in ganz Spanien wieder hergestellt scheint, so habe die Gendarmmerie wieder ihre früheren Cantonnements bezogen. In Catalonien sei keine Bande Aufständischer mehr vorhanden. — Heute Vormittag wurde ein Theil des hiesigen Südbahnhofs durch eine Feuersbrunst zerstört.

Zwei Bauern über das Turnen.

Matthäus: Jetzt soll ja auch bei uns auf dem Land das Turnen eingeführt werden, wie ich gehört habe? Du wirst es wirst es wissen, Andreas; bist ja auch auf dem Rathhaus gewesen. Was habt ihr denn da mit einander ausgemacht?
Andreas: Hast recht gehört. Es ist so, wie du sagst. Der Beschluß ist gefaßt, und es werden schon eiserne Stäbe bestellt.

Matthäus: Das kommt mir etwas recht Unnütziges vor.

A. Der Pfarrer hat gesagt, daß man nicht viel werde gegen die Sache machen können, da die Ausgabe für unsere Gemeinde nicht zu groß sei.

M. Es mag sein, aber ich verstehe unsere Zeit nicht mehr. Hat doch der alte Salomo gesagt: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“ und jetzt heißt's nur immer „etwas Neues“. Was hat denn das Turnen für unsere Buben Werth, wenn sie ihre Füße und Arme verrenken und allerlei Fazen machen? Da gefällt mir doch noch besser, wenn sie Soldätle spielen. Das kann man doch auch noch verstehen, aber das Turnen versteht unsereins nicht.

A. Nun das wirst du doch auch schon gemerkt haben, wenn du schon in der Stadt beim Turnen zugeschaut hast, daß das Turnen mit den Stäben nicht so weit entfernt ist vom „Soldätle thun.“ Es ist wie das Exerciren und von dem wirst du doch nicht sagen können, daß es unnötig ist.

M. Das ist wieder etwas Anderes. Da weiß man, warum es ist. Ich meine aber, daß unsere Buben ihre Füße und Arme daheim beim Geschäft genug brauchen müssen, und da sieht man doch auch, daß Etwas geschafft ist. Aber das Turnen — das sind Dummheiten. Hab ich doch einmal gesehen, wie sie auf einem Plätzchen haben trappeln müssen und sind nicht von der Stelle gekommen. In der Stadt, wo sie mehr Zeit übrig haben, können sie solche Dummheiten machen, aber wir auf dem Dorf haben Nötigeres zu thun.

A. Es haben auf dem Rathhaus auch Einige so gesprochen, aber dann hat es geheizen, es sei von wegen der Ordnung und Disciplin, daß unsere Buben sich auch besser benehmen können. Und da hab' ich sagen müssen: das ist wohl manchmal nötig. Hast dich gewiß auch schon geärgert, wenn du mit so einem Buben hast einmal Etwas haben wollen.

M. Das gebe ich zu. Es sind erst ein paar Tage, daß ich einmal über Feld gegangen bin. Frag ich da in einem fremden Ort einen Buben nach einem Weg. Sieht mich der an, wie wenn ich gesagt hätte, ich sei vom Kaiser von Rußland geschickt und müsse allen Buben den Kopf herunterfädeln. Da sag ich: Hast deine Ohren in den Sack gesteckt oder hast deinen Mund zum Schuhmacher gethan? Da lacht der Nacker, springt davon und lacht mich aus.

A. Nun sieh', das sollen sie verlernen. Sie sollen nicht mehr so ungeschliffen und ungantig (unmanierlich) sein, daß es immer heißt: 's ist eben ein Bauernlummel.

M. Dagegen hätte ich auch nichts. Nur weiß ich nicht, ob das andere besser ist. Man klagt ja überall, daß die Jugend so ungezogen sei und da ist's wahrlich in der Stadt eher noch schlimmer als bei uns, trotz des Turnens. Sehen so Bürschlein, wenn sie auf dem Turnplatz ihre Geschichten machen, oder wenn sie aus ihrem flotten Schulhaus herauskommen, einen so frech an als wären sie Wunder was. Und namentlich unser einem gegenüber meinen sie, sie seien, ehe sie haben laufen können, schon gescheiter gewesen als wir. Ueberhaupt ist meine Meinung: man thut in unserer Zeit der Jugend viel zu sehr flattiren und macht zu viel aus ihr. Was muß man nicht immer für die Schulen thun! Da heißt's nur immer: „Geld her!“ und „für die Jugend ist nur das Beste gut genug!“, wie ich erst irgendwo gelesen habe. Anrühren darf man sie auch fast nicht mehr, der Schulmeister nicht mit dem Stock und der Vater nächstens auch nicht mehr. Und da mundert man sich, wenn sie so übermüthig und frech werden. Ich wundere mich nicht. Zu meiner Zeit hat man mit den Buben nicht so viele Umstände gemacht. Da hat es eben geheizen: „bist ein dummer Bub!“ und wenn es ein paar Ohrfeigen gesetzt hat, dann hat man sich geschoben. Wir sind den alten Leuten durchgegangen und haben uns nicht so viel erlauben dürfen.

A. Da muß ich doch auch ein Wörtlein sagen. Ich bin auch einst ein Bub gewesen und bin auch nicht viel jünger als du und weiß wohl noch, wie man's einem gemacht hat. Immer hat's geheizen: „bist ein dummer Bub!“ und „geh mir aus dem Weg!“ und „halt dein Maul!“ dann sind wir aber auch dumme Buben geblieben. Und unsere Streiche haben wir bezwegen doch auch gemacht, wir sind eben den Leuten hinten herum. Gelernt haben wir auch nicht viel in der Schule und beim Geschäft hat man sich auch nicht viel Mühe gegeben einem in Geduld etwas zu zeigen. Bald sind wir im Weg gewesen, dann hat's geheizen: „machst, daß du fort kommst!“ und wenn man einen brauchte, dann sollte man auf einmal alles schon können. Bald hat man gar nichts gegolten, bald hat man sollen schon so geschick sein, wie die

Alten. Ich habe erst beim Militär gemerkt, wie unferneins noch so weit zurück ist. Boz Welt! hab ich gedacht, ich will doch auch sehen, ob ich nicht auch etwas bin und habe mir Mühe gegeben und habe hindendrein noch viel gelernt und gemerkt, daß die Geſchickheit nicht bloß in den Städten wächst. Ich kanns nicht leiden, wenn man immer ſagt: „biſt ein dummer Bub!“

M. Wir ſind aber vom Turnen ganz abgekommen. Das wirſt du doch nicht behaupten wollen, daß man vom Turnen geſcheidter wird.

A. Das nicht; aber das behaupte ich: man ſoll nicht über Alles räſoniren, was man für unſere Buben thut, ſondern wir Väter müſſen auch mithelfen, daß aus unſern Buben etwas Rechtes wird. Wenn wir bloß zusehen, was der Schulmeister an ihnen thut, dann ſehen unſere Buben auch bloß zu und ſind froh, wenn ſie daheim wieder abſchütteln können, was man in der Schule ihnen aufgeladen hat. Da denken ſie dann natürlich: Das ſind unnöthige Sachen. Haus und Schule müſſen zuſammen wirken, wie der Pfarrer geſagt hat.

M. Wirſt mir aber doch nicht zumuthen wollen, daß ich auch noch zu Haus mit meinem Buben turnen ſoll?

A. Das nicht. Aber auf Ordnung und Disciplin kannſt auch zu Haus ſehen. Wenn du mit deinem Buben ſprichſt und er bietet dir den Rücken, dann ſagſt nur: „Rechts um kehrt! mich angeſehen! man ſpricht von vornen und nicht von hinten!“ Dann wird dein Marte ſchon merken: Holla! s' wird daheim auch geturnt. Und wenn er über eine Miſtgabel ſtolpert und hebt ſie nicht auf, dann donnerſt: „Geräth an Ort!“ daß es ihm durch alle Glieder fährt. Und wenn dein Knecht ſo lahm daherschieht, daß man, wenn er endlich da iſt, nur fragen möchte: „Haſt jezt alle Deine Füße beieinander?“ Dann leiſeſ nur nicht mehr und ſagſt zu ihm: „Wenn ich dir ruſe, lauſt, ſteht gerad hir und ſiehſt mich an!“ Und wenn du nicht bloß den Schulmeister ſagen läßt, ſondern auch ſelber zu deinem Buben ſagſt: „Vor Fremden thuſt die Kappe runter! die großen Leute im Ort grüßt! wenn dich jemand fragt, gibſt ſchnell Antwort, und wenn du ſiehſt, daß du irgendwo helfen kannſt, dann ſpringſt ſchnell hinzu!“, ſo wird das auch nicht unnöthig ſein. Und bekommt er in der Schule ſeine Tagen, wenn er zu ſpät kommt, dann gibſt ihm auch eins, wenn er bei Dir nicht auf die Zeit hergeht. Meiniſt nicht, daß dann deinem Buben das Turnen nichts ſchadet und daß ſie nicht ungezogener dadurch werden?

M. Haſt Recht, Ich will mir's merken. Wenn wir einmal einen neuen Schultheiß brauchen, dann gebe ich Dir meine Stimme.

A. Das brauch't's nicht. Schlaf wohl, Matthäus!

Kleine Mittheilungen.

— Berlin, 10. Auguſt. Was jüngſt über einen Unfall des Kaiſers berichtet wurde, iſt nicht ganz richtig. Es brach allerdings bei der Auffahrt eine Reiſefelſtange, allein der königliche Kutſcher, ein erprobter, zuverlässiger Mann, den keine Schuld traf, iſt nicht penſionirt worden, auch iſt ihm das frühere Malheur mit dem Prinzen Karl nicht paſſirt.

Wien, 21. Auguſt. Der Kaiſer machte heute Vormittag 11 Uhr in der Marſchalluniform mit dem Großkreuz des Takowo-Ordens und begleitet vom Flügeladjutanten Grafen Roſenberg, dem König von Serbien einen halbstündigen Beſuch, welchen Beſucher kurz darauf erwiederte.

Frohſdorf, 21. Auguſt. Geſtern Nachmittag nahu Chambord von ſeiner Familie nebst Umgebung Abſchied. Auf ſeinen Wuſch wurden alle Verwandten des Hauſes hierher beſchieden. Der Graf befindet ſich im Zuſtande vollſtändiger Agonie.

— Die Götzenfabrik in Birmingham in England macht glänzende Geſchäfte. Unlängſt iſt eine Sendung von tauſend gläsernen Götzen nach Hinterindien abgegangen. Die Herſtellungskoften belaufen ſich Stück für Stück 1 Mk 60 G., während dieſe Götzen von den Heiden mit durchſchnittlich 17 Mk bezahlt werden. Der „Ev. Kirchl. Anz.“ bemerkt hierzu: „Alles dieſes und noch mehr, man denke an den Opiumzwang in China, iſt in dem chriſtlichen England möglich. Einerſeits bringt man Millionen auf und ſchickt die Miſſionäre zu Hunderten aus, um die Heiden zum Glauben

an das Evangelium zu bringen, andererſeits führt man ihnen das Leib und Seele verderbende Opium zu und bringt ihnen ganze Schiffsladungen Götzen. Man ſieht, es gibt auch in England Licht und Finſterniß.“

— Das Durchſchwimmen des Niagara wird allen wagehalsigen Nachfolgern des verunglückten Kapitän Webb dadurch unmöglich gemacht werden, daß die Behörde von Canada dieſe Tollkühnheit als Akt des Wahnsinns erklärt hat und Jeden feſtſetzen wird, der ſich deſſelben ſchuldig zu machen beabſichtigt.

— Ein Münchener Blatt hat vor einiger Zeit in einem Artikel über Bayreuth den folgenden Satz geleitet: . . . „O, daß der Meiſter es nicht mehr erleben durſte, zu ſehen, wie er nach ſeinem Tod geehrt wird.“ . . . Die Sache würde freilich einige Schwierigkeiten haben.

— Eine niedliche Anekdote erzählen Wiener Bl. gelegentlich des 50jährigen Prieſter-Jubiläums des Cardinal-Erzbischof Fürſt Schwarzenberg. Bei einer Schulviſitation in einem bömiſchen Dorfe forderte der Cardinal den Lehrer auf, ein wenig aus der Geſchichte zu prüfen. Der Lehrer richtete demnach an einen Knaben die Frage: „Nepomuk, wer hat das Pulver erfunden?“ — „Das Pulver“, ſtörrte der Befragte ängſtlich, und antwortete, als ihm ein kleiner Nachbar den Namen „Schwarz“ zuflüſterte, raſch: „Fürſt Schwarzenberg.“ — „Nein, mein mein Söhnchen“, ſiel hier der Schullehrer ein; „freilich ſind die Schwarzenberge ein hochberühmtes Geſchlecht, aber das Pulver haben ſie nicht erfunden!“ Da konnte der Fürſt ſelbſt des herzlichſten Lachens ſich nicht erwehren und beruhigte den ſeines Mißgriffes bewußt gewordenen Lehrer, dem die Angſttropfen über die Stirne liefen, mit den Worten: Beruhigen Sie ſich, lieber Herr Lehrer, Sie hatten ganz recht, die Schwarzenberge haben das Pulver wirklich nicht erfunden.“

Räthſel.

Drei Worte nenn' ich Euch inhaltſchwer,
Die ſämmtlich einen Theil nur enthalten:
Das erſte begehret ein Jeder ſehr
Und ſucht es ſtets feſt ſich zu halten,
Das zweite, ein Wort, das Alle verdriebt,
Vom erſten immer das dritte iſt.

Scherzfrage.

Welche alte berühmte Stadt kann man erhalten, wenn man einem Fiſche den Schwanz abſchlägt?

Auflöſung des Zahlenräthſels in No. 128:

Nicodemus.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörſe Stuttgart. Börſenbericht vom 20. Auguſt 1883. Das Erntegeſchäft wurde auch in voriger Woche wieder durch einige Regentage unterbrochen, dürfte aber nun in den nächſten 8 Tagen, wenn die Witterung nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, im ganzen Land beendet werden. An den rheiniſchen und bayeriſchen Handelsplätzen iſt eine entſchiedene feſte Tendenz vorherrſchend, während Oeſterreich-Ungarn rückgängige Preiſe meldet, welche wohl in der nächſten Zeit einen Ausgleich mit unſern Notirungen herbeiführen und den Import von dort er möglichen werden. Die vorliegenden Proben neuen Weizens aus Oeſterreich-Ungarn und Bayern ſind recht befriedigend; auch in Gerſte iſt Betteſeres zu erwarten, als biſher vermuthet wurde. — Unſere Konſumenten verhalten ſich, geſtüzt auf namhafte Borräthe und Vorkäufe, entſchieden zuwartend und ſind deſhalb auch die Umſätze an unſerer heutigen Börſe von keinem Belang, obwohl verſchiedene ſüddeuſche Märkte und auch Bayern eine Preiſsteigerung melden.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. neu 23 Mk — 23 Mk 25 Pf. dto.
ungar. neu 23 Mk 50 Pf. — 24 Mk 15 Pf. dto. bulgar.
21 Mk 50 Pf. dto. ruſſ. Sax. 22 Mk 70 Pf. Dinkel
neuen 14 Mk dto. alten 12 Mk.

Welzheim.

Neber den Markt und die folgenden Tage wird in meinem Hause ein

Ausverkauf in sämmtl. Ellenwaaren, Garnen, Hemden, Suppen und Hosen u. s. w. zu sehr billigen Preisen abgehalten, wozu Käufer hierdurch freundlichst eingeladen sind.

N. Breuninger,
Färber.

Rudersberg.

Um mein Lager etwas mehr zu räumen, verkaufe ich von heute an vieles unter dem Ankauftspreis und zwar:

Blaudruck die Elle zu 25 \mathcal{R} und höher,

Zenglen die Elle zu 30 \mathcal{R} und höher,

Farbigen Hemdenflanell die Elle zu 25 \mathcal{R} und höher,

Piz und Piqué die Elle zu 15 \mathcal{R} und höher,

Geblichten Schirting die Elle zu 18 \mathcal{R} und höher,

Hosenzeng, Wollbiber, Wollticks, die verschiedensten Futterstoffe, Wollene und baumwollene Strickgarne u. s. w., alles billigst.

C. G. Breuninger.

Mönchhof.**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Anwesen, bestehend in: 1 a 23 qm Einem 1stodigtem Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach, mit 1 geschlierten Keller,

1 a 67 qm Hofraum dabei,

43 a 91 qm Acker,

48 a 56 qm Wiesen,

am Bartholomäusfeiertag den **24. August 1883**

Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Löwenwirths Hofmann in Mönchhof zum Verkauf zu bringen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mönchhof, den 14. Aug. 1883.

Johann Müller.

Welzheim.**Kinderwagen**

sind wieder frisch eingetroffen und empfehle ich solche in hübscher Auswahl billigst.

G. Weller.

Zu Bauzwecken empfehle ich: Frischen Ulmer Cement, besten Gannstatter Baugyps, Gypferrohre, Draht und Drahtstifte, Tragbalken, Säulen, Kaminreinigungsgestelle, Wasser- ausgüsse, Dachfenster, Regulir-, Heiz-, Koch- u. Ober-Ofen, alte Kastenöfen, Kochöfen u. Ofenhelme, Öhoner-, Kunst- und Sparlochherde, einzelne Herdtheile, Schlösser, Bänder, Miegel und anderes Beschlag, **Farbwaaren jeder Art, abgeriebene anstrichfertige Farben & Pinsel, sowie trockenes Material zu allen Wasser- & Oelfarben, abgelagerte Oele, Firnisse** u. s. w.

G. Weller.

Für die bestrenommirte

Uracher Bleiche

nimmt Bleichgegenstände entgegen

G. Weller.

Photographie.

Am kommenden Bartholomäusfeiertag den 24. August und am darauffolgenden Sonntag den 26. August finden im Gasthaus zum Bären Photographische Aufnahmen in jeder beliebigen Größe statt. Für gute treffliche Bilder wird garantiert.

Achtungsvoll

Seb. Fuß, Photograph, von Schorndorf.

Mittelschlechtbach.

Einen ganzen Schlag voll Tauben setzt dem Verkauf aus

T. Müller Fischer.

Rudersberg.

Der in No. 128 d. Bl. auf Donnerstags den 23. d. Mts. ausgeschriebene Zwangs-Verkauf findet **nicht** statt.

Den 22. August 1883.

Gerichts-Vollzieher

H ö h l.

Welzheim.

Eine starke Obstpresse mit eiserner Spindel nebst Obstwahlmühle hat im Auftrage billig zu verkaufen
Chr. Schwindt, Buchbinder.

Eine bereits noch neue

Hölzerne Press,

sowie auch

500 Stück Eisen-Nagel-Dräben in allen Sorten

hat zu verkaufen

Georg Klotz, Küfer.

Kaffeemehl,

Somnopathischen

Gesundheits-Kaffee

von S. Frank empfiehlt

S. Hohly.

Muttselmehl, Kindermehl, Griesmehl, Sago, Gerste, Reis, Zucker zum Fruchten einkochen, feinst gereinigten Weingeist z. ansetzen Zuckergläser, Bierflaschen, sowie sonstige Glas- und Porzellanwaaren empfiehlt billigst
S. Hohly.

150ltr. guten Obstmost

hat zu verkaufen.

Stumpp, Oberamtsdiener.

Haberverkauf.

Samstag den 25. Aug. Abends 5 Uhr verkaufe ich 2 Morgen schönen Haber auf dem Feld.

Zusammenkunft im Haghof.

Gottlieb Weber.

Zimmerleute, die Dachausmitteln, Treppenbauen, Schiften, alle Berechnungen zc. gründlich erlernen wollen, abonniren auf der Post auf die Zeitschrift der Zimmerkunst, Preis 75 Pfg. vierteljährlich.

Frankfurter Goldcour

vom 21. August 1883.

20 Franken-Stücke 20—24

Engl. "Sovereigns" in $\frac{1}{2}$ 16. 19—23

Ruß. Imperiales 20. 42—46

Ruß. Imperiales 16. 78G.u.f.

Dukaten 9. 70G.u.f.

al marco 9. 63—67

Dollars in Gold 4. 17—21